



Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder

Mit der Trauer leben!

Aids & Kind engagiert sich in der Förderung von «Memory Work», einer Form der Trauma- und Trauerarbeit. Das Bekanntmachen dieser Therapieform ist sowohl für die Betroffenen in der Schweiz wie auch für Tausende von Menschen im Süden wichtig.

Seefeldstrasse 219
CH-8008 Zürich
Tel. + 41 44 422 57 57
Fax + 41 44 422 62 92
info@aidsundkind.ch
www.aidsundkind.ch



Körperbilder werden erstellt, um die eigenen Kraftfelder zu finden. Eine junge HIV-positive Frau sucht in ihrem Körperbild ihre Stärken, um besser mit ihrer Krankheit umzugehen. Dieses Bild entstand letzten Sommer an der von Aids & Kind organisierten «IV Europäischen Tagung für Jugendliche, die von HIV/AIDS betroffen sind». Auch an den «Schweizerischen Treffen für Jugendliche, die mit HIV leben» vermittelt Aids & Kind Memory-Work-Methoden.

Die Nachricht vom Tod eines geliebten Menschen löst meistens starke Gefühle aus. Die Endlichkeit des eigenen Lebens wird uns bewusst. Wir denken an unvollendete Gespräche, nicht abgeschlossene Gedanken, unerledigte Handlungen. Viele empfinden angesichts des Todes Schmerz, Wut, Ärger oder Sehnsucht. Der Weg der Trauer ist individuell, jeder Mensch geht anders damit um. Unterschiedlich sind

auch die Auswirkungen auf die eigene Handlungsfähigkeit, sie reicht vom Aktivismus bis hin zur Lethargie. Viele ziehen sich im Schmerz zurück, Frauen, Männer und Kinder reagieren unterschiedlich. Auch gesellschaftliche Gewohnheiten, Rituale und Auflagen prägen die Trauer.

Kinder, die ihre Mutter, ihren Vater oder gar beide innert kürzester Zeit verlieren, sehen sich, vor allem in ärme-



Body Maps, Körperbilder, wie sie von Frauen in Südafrika in den Workshops von Johnatan Morgan erstellt werden. Sie sind Ausdruck einer intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Krankheit.

ren Ländern, vor enorme Probleme und Aufgaben gestellt. Wer wird ihnen und ihren Geschwistern die nächste warme Mahlzeit oder überhaupt etwas zu essen garantieren? So werden vor allem auch im südlichen Afrika ältere Geschwister plötzlich zum Familienvorstand ihrer kleineren Brüder und Schwestern. Sie müssen ein Einkommen für das Überleben und für das Schulgeld erbringen, sie müssen sich manchmal sogar gegen Übergriffe und Ausbeutung wehren.

Was tun, wenn Tausende sterben

Auch in der Schweiz gehören die Themen Tod und Krankheit zu den grössten Tabus. Nur sehr selten wird bei uns in der Öffentlichkeit, in Schulen oder gar zu Hause über Tod und Krankheit gesprochen. Ganz wenige Menschen mit HIV/AIDS sprechen bei uns öffentlich über ihre Infektion, ihre Krankheit. Zumindest können hier bei uns Betroffene in Not auf eine fundierte psychotherapeutische Unterstützung zurückgreifen und sich helfen lassen.

Was aber tun, wenn Tausende von Kindern zu Waisen werden, wenn eine unfassbare Anzahl Mütter mit ihrem baldigen Tod rechnen, wenn der Tod durch AIDS ganze Bevölkerungsgruppen wegrafft? Hier setzen die Methoden von «Memory Work», der Erinnerungsarbeit, an.

Verschiedene Techniken von Memory Work ermöglichen Einzelnen, aber vor allem ganzen Gruppen, den Zugang zur eigenen Trauer und zur Erinnerung der Familiengeschichte. So hinterlassen Mütter, die von AIDS gezeichnet sind, ihren Kindern Erinnerungsbücher, Memory Books. Sie halten darin ihre eigene Geschichte, die ihrer HIV/AIDS Krankheit und relevante Daten der Familie fest. Diese Bücher helfen den Waisenkindern, ihre Identität zu finden oder zu wahren.

Kinder, die ihre Eltern verlieren, sammeln in «Schatzkästchen», in Memory Boxes, Gegenstände, die sie an die verstorbene Mutter oder den Vater, an die Familie erinnern. Dieser «Besitz» hilft bei der Erinnerung und der Bewältigung der



Schweizerische Jugendliche am Memory-Box-Treffen
Letzten November.

Trauer. Wichtig bei diesen Techniken ist, dass sie überall, auch in ärmsten Gegenden, mit den vor Ort vorhandenen Mitteln realisiert werden können. Aids & Kind setzt sich für die Verbreitung von

Memory Work sowohl in den südlichen Ländern Afrikas, wie auch in der Schweiz ein. Die Stiftung arbeitet dazu intensiv mit anderen Netzwerken zusammen und fördert einzelne Projekte.

Memory Work

Unter **Memory Work**, Erinnerungsarbeit, werden verschiedene Techniken der psychosozialen Betreuung und Unterstützung verstanden, mit welchen die eigene Lebensgeschichte erkundet und Trauma- und Trauerarbeit geleistet werden können. Durch die kreative Auseinandersetzung wird es möglich, das Leben immer wieder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, Neues zu entdecken, Altes abzuschliessen und den bewussten Weg in die Zukunft zu ebnen.

Memory Boxes sind «Schatzkästchen», in denen wichtige Objekte und Erinnerungsstücke aufbewahrt werden. Sie helfen HIV/AIDS betroffenen Kindern, ihre eigene Persönlichkeit und Identität zu wahren und zu stärken, wenn ihre Eltern krank oder gestorben sind. Jeder Gegenstand hat eine Bedeutung, erzählt eine Geschichte.

Memory Books sind Erinnerungsbücher, in denen die eigene Geschichte, die der Familie und der HIV-Infektion festgehalten werden. Stationen, Fixpunkte und wichtige Lebensthemen. Diese Ressourcen helfen bei der Gestaltung einer neuen Basis, auf der die Zukunft aufgebaut werden kann.

In **Body Maps** werden die lebensgrossen Konturen des eigenen Körpers aufgezeichnet und ein Bild, eine Landkarte des Lebens, in der Körperkontur-Karte aufgemalt und eingetragen. Erinnerungen, Befindlichkeiten, Träume finden so einen Platz und werden im Bild festgehalten.

Diese Formen der Erinnerungsarbeit helfen Familien, die von HIV/AIDS betroffen sind, bei der Bewältigung von Krankheit, Tod und Trauer. Sie unterstützen und stärken damit auch die Kinder für die Zukunft. Die Erinnerungsarbeit ist also Lebensarbeit, auf die Zukunft ausgerichtet. Sie soll auch bei uns in der Schweiz dazu beitragen, den Dialog über Tod und Krankheit zu fördern.



Memory Boxes: Diese Schatzkästchen wurden am «IX Schweizerischen Treffen Jugendlicher, die mit HIV leben» erstellt. Sie verbinden die eigene Geschichte mit derjenigen der Familie.



Jugendliche, die mit HIV leben, kreieren Memory Boxen

Am «IX Schweizerischen Treffen für Jugendliche, die mit HIV leben», arbeitete die Gruppe mit dem Thema Memory Box. Unter der fachlichen Leitung von Irene Bush erstellten die Jugendlichen ihr eigenes «Schatzkästchen».

Aids & Kind organisiert seit 2002 regelmässig Treffen für Jugendliche, die in der Schweiz mit HIV leben, um ihnen einen direkten Austausch über eigene Erfahrungen und den Umgang mit der Krankheit zu ermöglichen. Beim letzten Treffen im vergangenen Jahr, Mitte November, wurden Memory Boxen, Schatzkästchen der Erinnerung, kreiert.

Irene Bush ist eine Expertin, die als Vertreterin des Netzwerkes REPSSI die Techniken von Memory Work in der Schweiz vermittelt. Während der kreativen Arbeit an den Boxen entstanden Gespräche über die von den Jugendlichen gesammelten Erinnerungsstücke. Sie führten zu Momenten der Nachdenklichkeit und zum Gedankenaustausch über die eigenen Ängste, über den Umgang mit Trauma und Trauer.

Die Jugendlichen arbeiten an diesen Wochenden jeweils sehr intensiv mit und engagieren sich in den Gruppengesprächen zu den unterschiedlichsten Themen, die sie beschäftigen. Aber sie wollen natürlich auch Spass haben und die Zusammengehörigkeit in der Gruppe geniessen. So gab es an diesem Treffen auch Pausen mit Schneeballschlachten, die dazu dienten, die Spannungen aus den Gesprächen wieder abzubauen. Die 16-jährige M. meinte: «In dieser Gruppe kann ich endlich wieder mich selber sein und lachen!»

Rund ein Dutzend Jugendliche nehmen an den von Aids & Kind organisierten, jährlich vier- bis fünfmal stattfindenden Treffen teil. Ziel des Leitungsteams

ist es, sowohl einen Erlebnisbereich wie auch Gruppenarbeiten zu inhaltlichen Schwerpunktthemen anzubieten. Die Wochenenden sollen die persönliche Kapazitätsbildung, «Capacity Building», fördern und der Stärkung der Persönlichkeit, «Empowerment», im Umgang mit Themen rund um HIV/AIDS dienen.

Am selben Wochenende verstarb Stefanie, eine 20-jährige Teilnehmerin der Schweizerischen Treffen, im Spital ihres Wohnortes. Gleich in der darauf folgenden

Woche fand für die Jugendlichen eine von Aids & Kind durchgeführte Abschiedsfeier mit einem Ritual statt. Auch die Eltern und die Angehörigen des verstorbenen Mädchens nahmen an diesem Anlass teil, was eine gemeinsame Trauerarbeit ermöglichte.

Memory Work an der Europäischen Tagung

Aids & Kind führte im Juli 2004 die «IV Europäische Tagung für Jugendliche, die

aidsfocus.ch - NEWS - Arbeitsgruppe «HIV/Aids-betroffene Kinder»:

Einführung von Memory Work in der Schweiz

Als erste Massnahme wurden von der Arbeitsgruppe «HIV/Aids-betroffene Kinder» die möglichen Zielgruppen ausgelotet, die in der Schweiz mit den Methoden von Memory Work vertraut gemacht werden sollten. Dies sind Fachleute der Entwicklungszusammenarbeit, Lehrer, Ausbilder, Psychologen ebenso wie Jugendliche und, so Linus G. Jauslin, «im Besonderen auch jene Kinder und Jugendlichen in der Schweiz, die von HIV/Aids betroffen sind».

In einem Workshop vermittelte die Arbeitsgruppe letzten Frühling rund zwei Dutzend Fachleuten die Methode Body Map und diskutierte über die Möglichkeit der weiteren Verbreitung von Memory-Work-Methoden in der Schweiz.

Die praktische Anwendung von Memory Work wird in der Schweiz vor allem von der Stiftung Aids & Kind praktiziert. Bereits vor zwei Jahren wurden mehr als 30 HIV-positive Jugendliche mit der Life-Line-Methode vertraut gemacht. An den regelmässigen Schweizer Treffen für HIV-positive Jugendliche wird seit damals mit einer Form des Memory Book gearbeitet. «Wir nennen es lieber Life Book, um die Hoffnung auf eine Zukunft zu vermitteln», sagt Jauslin. Die im letzten Sommer von Aids & Kind für rund 40 Jugendliche durchgeführte «IV Europäische Tagung für Jugendliche, die von HIV/AIDS betroffen sind» stand ganz unter dem Titel Life & Memory Work. Am letzten Schweizer Treffen 2004 in Bern vermittelte Irene Bush, als Koordinatorin von REPSSI und der aidsfocus-Arbeitsgruppe «HIV/Aids-betroffene Kinder», schweizerischen HIV-positiven Jugendlichen die Memory-Box-Methode.

von HIV/AIDS betroffen sind» durch. Über 40 HIV-positive Jugendliche aus der Schweiz und mehreren europäischen Ländern, von Rumänien über Schweden bis nach Spanien, nahmen an dieser Tagung teil. Den TeilnehmerInnen wurde ein intensives Arbeitsprogramm geboten mit Themen rund um das Leben mit HIV/AIDS. Unter anderem wurden sie auch mit den Methoden von «Memory Work» bekannt gemacht. Alle TeilnehmerInnen erstellten unter der Anleitung von Irene Bush und Barbara Schär ihr eigenes «Body Map». Für viele der beteiligten Jugendlichen bot die Tagung die erste Möglichkeit, sich ohne zusätzlichen Druck und Belastung mit anderen Betroffenen auszutauschen und über Erlebtes, Ängste und Sorgen offen sprechen zu können.

«Memory Box Sinomlando-Programm», Südafrika

Der Verlust der Eltern ist für Kinder ein traumatisches Erlebnis. Ein oder mehrere Angehörige in einem Jahr durch AIDS zu verlieren, ist für Familien in KwaZulu-Natal in Südafrika nicht aussergewöhnlich. Aidswaisen müssen nach dem Verlust

ihrer Eltern oft mit grossen sozialen und finanziellen Problemen leben, sowie mit starker emotionaler Belastung. Häufig sind sie allein mit ihrer Trauer. Mit der Zeit verblassen und verschwinden die Erinnerungen an ihre Eltern, was zu zusätzlichen Belastungen und psychischen Störungen führen kann.

Das Sinomlando-Programm fördert die Ausbildung von MultiplikatorInnen,

die in ländlichen Gegenden von KwaZulu-Natal Familienbesuche, Kindertreffen und Workshops zur Anwendung der «Memory-Boxes» organisieren. Das von Aids & Kind jährlich mit CHF 15 000.– geförderte Programm wird von Professor Philippe Denis der Universität Pietermaritzburg geleitet. In der Sprache der Zulu bedeutet das Wort Sinomlando «wir haben eine Geschichte zu erzählen».

Hintergrund: HIV/AIDS im südlichen Afrika

Mit der Ausbreitung von HIV/AIDS bahnt sich eine humanitäre Katastrophe im südlichen Afrika an: UN-Studien gehen davon aus, dass per Ende 2003 in der Region der Sub-Sahara rund 13 Millionen Kinder durch AIDS verwaist waren. In Südafrika alleine leben 42% der Waisen dieser Region. Im Jahr 2010 werden in einigen dieser Länder ein Viertel aller Kinder als Folge von AIDS verwaist sein.

Eine Situation, die den betroffenen Familien und Kindern unvorstellbare Belastungen im Kreislauf von Armut, Krankheit, Tod aufbürdet. Familien werden durch die gänzlich neuen Anforderungen und Verantwortungen überfordert. Nebst medizinischen und materiellen Unterstützungsprogrammen braucht es psychosoziale Hilfsangebote, die bei der Bewältigung dieser enormen Herausforderungen Unterstützung bieten.

Individuelle Beratungen sind in Anbetracht dieser Zahlen und im Umfeld von Armut viel zu teuer. Wahrscheinlich entspräche dieser Ansatz auch nicht dem kulturellen Hintergrund. Anwenderfreundliche, gruppenorientierte Methoden der Beratung und psychosozialen Unterstützung werden dringend gebraucht. Memory Work (Erinnerungsarbeit) erfüllt diese Kriterien.

Zielgruppen des Memory Work Programms in der Schweiz

Ziele: Die Methoden von Memory Work sollen Aidswaisen und traumatisierten Kindern sowie ihren Begleitpersonen in der Praxis direkt vermittelt werden. MitarbeiterInnen in der Entwicklungs- und AIDS-Arbeit im Norden und im Süden sollen den Ansatz von Memory Work, zwecks Integration in Projekte, kennen lernen. Fachpersonen und Lehrkräfte in der Schweiz sollen mit den Methoden von Memory Work vertraut gemacht werden, um diese weiter zu vermitteln.



Film

«Kraft der Erinnerung»

Der Film «Kraft der Erinnerung» wurde entsprechend der Vorgaben der «aidsfocus.ch – Arbeitsgruppe Aids-betroffene Kinder» erstellt. Aids & Kind hat als Projektpartner am inhaltlichen Konzept mitgearbeitet und sich mit CHF 12000.– an den Produktionskosten beteiligt.

Ziel des Filmes ist es, die Memory Work-Methode im In- und Ausland zu fördern und bekannt zu machen. Die NZZ spricht in ihrer Kritik von einem «berührenden Dokumentarfilm». In der Tat scheint der Film vor allem auch den Erwartungen der Menschen im südlichen Afrika zu entsprechen, innert kürzester Zeit wurden über 200 DVD's in englischer Sprache bestellt.

«Kraft der Erinnerung» zeigt die Anwendung von Memory Work mit HIV/AIDS-Betroffenen in Südafrika und dokumentiert verschiedene Methoden dieser psychosozialen Unterstützung für Kinder, Frauen und Männer. Er erzählt das Schicksal von zwei südafrikanischen Frauen, die mit dem HI-Virus infiziert sind.

Der Film wurde von den Basler Filmemachern René Schraner und Eva Hänger in Südafrika gedreht. Äusserst sensibel und mit ausdrucksstarken Bildern dokumentiert er die Vielfalt der Memory Work-Methoden und deren lokale Ausformungen und lässt die betroffenen Menschen zu Wort kommen. Er wirft zahlreiche Fragen auf und lädt ein, sich mit Stigma, Tod und Trauer, aber auch mit Lebensfreude, Eigenverantwortung und Prävention auseinander zu setzen.

Eine DVD zu CHF 40.– enthält zwei Versionen des Filmes (50 Minuten und 15 Minuten) und ist in deutscher, französischer oder englischer Sprache erhältlich bei: info@aidsfocus.ch

Informationen zu aidsfocus.ch: Helena Zweifel, c/o Medicus Mundi Schweiz, Murbacherstrasse 34, Postfach, 4013 Basel
Telefon: 061 383 18 10
www.aidsfocus.ch

Im Gedenken an Stefanie

Stefanie – ein mutiges Mädchen – war voller Wünsche, Sehnsüchte und Widersprüche. Manchmal aufmüppig, dann wieder liebevoll, besorgt um die Umwelt, erschöpft vom Alltag, voller explodieren-



der Kreativität, selbstbestimmt – ein ganz normales Mädchen. Sie ist Mitte November verstorben.

Stefanies Lebensgeschichte war schon von Anfang an geprägt von einer speziellen Intensität durch Verlust und Krankheit. Ihre Mutter starb, als sie fast noch ein Baby war, schon mit vier Jahren kam Stefanie zu ihrer sie den Rest ihres Lebens liebevoll umsorgenden Pflegemutter.

Stefanie hatte eine aussergewöhnliche künstlerische Begabung, sie war sehr kreativ, malte Bilder, gestaltete Kollagen. Schon früh wusste sie von ihrer HIV-Infektion und entschied sich anfangs Oberstufe, in einem Film von Paul Riniker, der über ihren HIV-Status berichtete, mitzumachen. In einem Interview für den Infoletter 11/02 von Aids & Kind meinte sie: «Dieses «Outing» in der Öffentlichkeit veränderte mein Leben eigentlich nur zum Guten!»

Im vergangenen Sommer, bereits schwer gezeichnet von ihrer Krankheit, war es ihr ein sehr wichtiges Anliegen, an der «IV Europäischen Tagung für Jugendliche, die von HIV/AIDS betroffen sind» teilzunehmen. Auch an mehreren «Schweizerischen Treffen für Jugendliche,

die mit HIV leben» war sie, entsprechend ihrer Kraft, jeweils mit dabei.

Kurz vor ihrem 20. Geburtstag hat Stefanie uns verlassen. Wir gedenken ihr in liebevoller Erinnerung – sie war ein mutiges Mädchen – und sie meinte auch: «Man muss die Krankheit annehmen. Ich wüsste nicht einmal, ob ich ohne sie überhaupt leben könnte. Ich habe mich so an sie gewöhnt, sie ist ein Teil von mir.»

Aids & Kind Stiftungsrat

Andreas Loebell

Experte der Entwicklungszusammenarbeit

Andreas Loebell (49) ist Mitglied des Stiftungsrates von Aids & Kind, Fachberater des Vorstandes und leitet die Fachkommission International der Stiftung. Er ist ein erfahrener Experte der Entwicklungszusammenarbeit, Dutzende von Projekten wurden von ihm betreut und begleitet. Seit 13 Jahren arbeitete er für das Hilfswerk HEKS als Programmbeauftragter



für das südliche Afrika. Nun wechselt Loebell zu terre des hommes schweiz in Basel. Diese Organisation übernimmt die Federführung in der Koordination für das REPSSI, ein Netzwerk im südlichen Afrika für psychosoziale Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die von HIV/AIDS betroffen sind.

Aids & Kind schätzt sich glücklich, weiterhin auf die ehrenamtliche Unter- >

> stützung von Loebell zählen zu dürfen. Die Stiftung stützt sich bei der Auswahl und Beurteilung der von ihr zu fördernden Projekte seit langem auf sein immenses Fachwissen.

Information zu Memory Work:
terre des hommes schweiz,
Irene Bush, Andeas Loebell
REPSSI Advocacy Coordinator
Laufenstrasse 12, 4018 Basel
www.repssi.org

Buchtipps

«Engelchens Land»

Evelyn Elsaesser-Valarino ist es gelungen, ein sehr sensibles und wertvolles Buch über die Geschichte eines jungen Mädchens mit einer unheilbaren Krankheit zu schreiben. Die Autorin ist an der Universität in Genf tätig. Sie beschäftigt sich seit über 20 Jahren intensiv mit der Nah-Toderfahrung und vermittelt in «Engelchens Land» das heutige Wissen zu diesem Thema. Ein Buch für jederman aber im Besonderen für Menschen, die sich unmittelbar und konkret in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Eine Geschichte, die Hoffnung vermittelt im Umgang mit Krankheit, Tod, dem «Loslassen» und einer Zukunft über den Tod hinaus. Santiago Verlag, ISBN 3-937212-03-5, Französische Originalausgabe: «Le pays d'ange».

Henning Mankell: «Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt»

Das Buch von Henning Mankell zum Thema Memory Book «Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt» ist ein sehr persönlicher Text und ruft vor allem zum Kampf gegen AIDS in der Dritten Welt auf. Das Buch enthält eine Beschreibung des Memory-Book-Projekts von Plan International in Uganda sowie den Abdruck eines übersetzten Memory-Books. Paul Zsolnay Verlag

10 Millionen Memory Projekt

Ziel dieses Projektes ist es, 10 Millionen Kindern in Afrika, die durch AIDS zu Waisen wurden oder, die durch die Auswirkung der Krankheit verletzbar geworden sind, bis im Jahr 2010 mit den Methoden von Memory Work psychosoziale Unterstützung zukommen zu lassen. Die Regional Psychosocial Support Initiative (REPSSI) und das Memory Box Project of the AIDS and Society Unit (ASRU) an der Universität von Kapstadt haben das 10MMP lanciert. Dr. Jonathan Morgan wurde für die Gesamtkoordination der Memory Work Arbeit nominiert. www.mrc.ac.za/aids/june2004/millions.htm

aidsfocus.ch

Die schweizerische Fachplattform aidsfocus.ch verknüpft das Wissen um HIV/AIDS und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit; sie ist ein Projekt von Medicus Mundi Schweiz. www.aidsfocus.ch

Mainstreaming HIV/AIDS in Practice

Die DEZA vermittelt Fachleuten in ein-tägigen Kursen die wichtigsten Informationen und Ziele für die Integration von Entwicklungszusammenarbeit. www.deza.admin.ch

Fachtagung: «Strength from Remembering»

Im April 2004 fand in Bern die Fachtagung «Strength from Remembering» statt. Die ExpertInnen aus Afrika, Annet Biryetege, Jonathan Morgan und Noreen Huni, vermittelten schweizerischen Fachleuten ihre Erfahrungen mit Memory Work und die praktische Anwendung von Memory Books. In Workshops wurde die Anwendung der Memory-Methoden für HIV/AIDS-betroffene Kinder, für Erwachsene und Menschen mit medikamentöser Behandlung diskutiert.

Kommentar



Liebe Leserin, lieber Leser

Gemeinsame Betroffenheit und Trauer lässt Menschen näher zusammenrücken. Dann beginnen die Anliegen anderer auch uns zu berühren. Diese Gemeinsamkeit, das Gefühl des Verstehens, das Sich-nicht-alleine-fühlen, all dies gibt Kraft.

Kraft, die Menschen hilft, mit einer unheilbaren Krankheit besser umzugehen. Auch aus dem gemeinsamen Unvermögen, den Verlust geliebter Menschen zu ertragen, kann eine Kraft entstehen, die in uns Hoffnung aufkeimen lässt, die uns den Blick für eine Zukunft öffnet.

Diesen Blick in eine Zukunft soll Memory Work ermöglichen, über stille kreative Prozesse, in der Gruppe im Gespräch, in der Gemeinsamkeit und in der Bewältigung der Trauer.

Linus G. Jauslin, Aids & Kind



Impressum

Aids & Kind Schweizerische Stiftung
für Direkthilfe an betroffene Kinder,
Seefeldstrasse 219, CH-8008 Zürich,
Telefon: 044 422 57 57
Fax: 044 422 62 92
E-Mail: info@aidsundkind.ch
www.aidsundkind.ch
Redaktion: Linus G. Jauslin,
Generalsekretär Aids & Kind